

Reinhard Thies

## Gemeinwesendiakonie



Reinhard Thies leitet die Service-stelle Soziale Stadt beim Bundesverband der Diakonie in Berlin

Kirche und Diakonie stehen vor Herausforderungen, aber auch Chancen, wenn sie sich zusammen den Zukunftsfragen von Menschen in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen stellen. Das lokale Gemeinwesen, die Ortschaft oder das Stadtviertel als sozialer Nahraum, in dem das Gemeinde- und Nachbarschaftsleben gestaltet wird, rückt dabei in den Blick. Und bei den anstehenden Strukturveränderungen in Kirche und Diakonie gewinnt es zunehmend an Bedeutung.

Nur gemeinsam schaffen Kirche und Diakonie den Aufbruch zu einem zukunftsfähigen diakonischen Gemeindeaufbau – und unterstützen mit ihren Beiträgen eine ganzheitliche, integrierte Stadt- und Gemeindeentwicklungspolitik. Ihr Augenmerk richten sie insbesondere darauf, den sozialen Ausgleich

die zukunftsfähigen Handlungsmöglichkeiten entwickeln im Sinne einer „Gemeinwesendiakonie“. Und es gilt, auf lokaler Ebene Prozesse in Gang zu setzen, um die in den Nachbarschaften vorhandenen Fähigkeiten für Problemlösungen freizulegen und zu bündeln und daraus Netzwerke zu entwickeln, die dann die fachlichen und materiellen Ressourcen einfordern, die zusätzlich notwendig sind.

Der Begriff „Gemeinwesendiakonie“ steht für verschiedene gegenwärtige Entwicklungen in Kirche und Diakonie: Einmal geht es darum, ein neues Miteinander von Kirche und Diakonie im Sinne nachhaltiger sozialer Teilhabe deutlich zu machen und daran zu arbeiten. Zum zweiten geht es darum, Hilfeleistungen quartiersbezogen zu organisieren und die klassischen Helfefelder am Gemeinwesen auszurichten. Gemeinwesendiakonie begreift Kirche und Diakonie als Mitgestalterin der (sozialen) Stadtentwicklung. Sie sieht Kirche und Diakonie als echte Teilhabe-Förderer. Und sie will Kirche und Diakonie als zivilgesellschaftliche Kraft positionieren.

### Nur gemeinsam schaffen Kirche und Diakonie den Aufbruch zu einem zukunftsfähigen diakonischen Gemeindeaufbau

im Gemeinwesen zu ermöglichen. Auch für die oft überregional tätigen diakonischen Unternehmen in Bereichen der Alten-, Gesundheits-, Behinderten- und Jugendhilfe bieten sich neue Perspektiven, wenn sie ihre Angebote gemeinwesenorientiert und in einem lokalen Zusammenhang zukunftsfähig ausrichten und positionieren.

Die Wiederentdeckung des Gemeinwesens – des Kiezes, des Quartiers oder der Dorfgemeinschaft – als gemeinsames Aufgabenfeld von Kirche und Diakonie eröffnet angesichts der bestehenden Herausforderungen neue Chancen. Es gilt, die vielfältigen Aktivitäten mit vereinten Kräften zusammenzuführen – und dabei das diakonische Profil von kirchlichem Leben vor Ort neu zu bestimmen. Es gilt, passgenaue lokale Partnerschaften zu schaffen oder zu suchen,

### Kirche findet Stadt – ein ökumenisches Kooperationsprojekt

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf das im Frühjahr 2011 angelaufene ökumenische Kooperationsprojekt „Kirche findet Stadt“ ([www.kirche-findet-stadt.de](http://www.kirche-findet-stadt.de)). Im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik schafft es eine Kompetenzplattform für erkenntnisreiche Praxis von kirchlichen Aktivitäten in „sozial-kulturellen und sozial-ökologischen Netzwerken“. Eine breite Beteiligung von Kirchengemeinden und diakonischen Trägern, die sich im Sinne der „Gemeinwesendiakonie“ engagieren, ist erwünscht.